Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 31.360.
Chefredakt. verantw. Redakteur: R. Eigl.
17. Jahrg. Wien, Montag 24. Okt. 39. Nr. 86.

Der 65. Geburtstag des Bgm. Dr. Lueger

Wie bereits gemeldet hat Bgm. Dr. Lueger heute Montag sein 65. Lebensjahr beendet. Aus diesem Anlasse trafen gestern und heute zahlreiche Gratulationen im Rathause ein und auch eine Anzahl Persönlichkeiten, von den Bürgermeister die Glückwünsche darzubringen, so Handelsminister Dr. Pfriemer und Minister v. d. Dr. v. Mitlacher, die Vizebürgermeister in Vertretung des gesamten Stadtrates, der Bürgermeister die Stadträte Blaschke und Rauer (Obmann und Schriftführer), in Vertretung der städt. Bauunternehmer Mag. Direktor Ofner, in Vertretung der Beamten des Präsidialbureaus Präsidialvorstand Mag. Rat Dr. Gibl und Kanzleidirektor hofr. Rat Mayer etc. Eine besondere Ehrung wurde dem Bürgermeister heute vormittags bereitet. Die Zöglinge der R. Kinzing-Konferenz und der Fachschule Stiftung, ca 500 Knaben, versammelten sich vormittags in der Michaelerkirche der alljährlich wiederkehrenden Stiftungsmesse bei, worauf sie im Innern im Vestibulgarten mit einem Frühstück bewirtet wurden. Unter Führung des Chefs Marschall, des O.R. v. Hindenigg und des Rechtsrates Dollar stiegen dann die Knaben im Arbeitszimmer des Rathauses, um hier dem Bürgermeister ihre Huldigung darzubringen. Über die Bitten des Komitees begab sich Bgm. Dr. Lueger in den Arbeitshof, wo Rechtsrat Dollar die Huldigungsansprache hielt, an deren Schluß die gesamten Knaben in ein dreimaliges Hoch auf den Bürgermeister ausbrachen. Bgm. Dr. Lueger dankte in herzlicher Weise für die ihm so unerwartet dargebrachte Huldigung.

Empfang im Rathause.

In festlicher Weise sind heute (Montag) abends die Teilnehmer an dem Abgeordnetentage des österreichischen Militär-Veteranen-Kriegerbundes im Rathause empfangen worden.

Unter der Führung von Kustos Böck und Vizekustos Dr. Kosch haben die Herren zuerst die städtischen Sammlungen besichtigt und versammelten sich sodann im Stadtratsitzungssaale, wo sich unter anderen einfanden: ch. M. L. Rieger in Vertretung des Reichs-Kriegs-Ministeriums, die Minister v. d. Dr. Ebenhoch und Dr. Gessmann, Landmarschall Prinz Alois Liechtenstein, Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Pattai, die Viktimisten ch. M. L. Ritt. v. Bockenheimer, Leutner v. Graf Meffey de Belle von Landesverteidigungs-Ministerium; die Abgeordneten Ohrfandl, Breuer, Weidinger, Philips, Oppenberger, Schadek, Dr. Heilinger, Dr. v. Baechle, Stary, Neustil, Prochazka, Wany Mender, Kulhanek und Panosch, Bgm. Dr. Amrus aus Agram mit den Senator Hajdinak, welche Herren sich zufällig in Wien aufhalten, Hofrat Wagner von Kremstal, Finanzbezirks-Direktor Dr. Friedr. v. Possanner, Hofrat Kammler, die Rechtsanwälte Hruschka und Dürfeld, Vizepolizeirat Auger, die Aktionärärzte Dr. Kretschmer, Dr. Mathis, Alexy und Reissig, die Regierungsräte Kupka, Gugler und Doleich, Bibliothekdirektor Dr. Schmirer, Archivdirektor A. Weltarek, von Vertretern Hauptmann die Prälaten-Vertr. Weinberger, Stanke (Salzburg), Stritz (Brünn), Wichner (Wien), Schriftführer Katzka u. Fritz (Wien), die Kassiere Marschall und Grenzl, die Kontrollore Lalak, Haumüller u. Dauter, Kanzleirat Referent Dr. Palacek, Unterstützungs-Referent Kozourek, Referent in Frachangelegenheiten Pfiffl, Justiz-Referent Dr. Müller, die geistlichen Konsulenten Prof. Weber u. Pfarrer Lindner, die Landesbauhauptsachverständigen Rittm. Schneider (Wien), Zimmerer (Lyer), Vertr. v. Ortmayr (Gmünd), Landesverkehrsdirektor-Vertr. Stehlik (Wien), das Präsidium des Verbandes nichtpolitischer Vereine, Stellv. Rat Hofmann, Mag. Direktor Ofner, Mag. Rat Pfberger, Dr. Mag. Kraus und Dr. Nüßlein mit mehreren Mag. Räten, Oberbaurat Epstein, Oberstadtphysikus Dr. Gymgott, Kanzleidirektor Hofr. Rat Mayer, Direktor Dr. Bauer, Rechtsanwaltdirektor Hybler etc.

Um 7 Uhr erschien Bgm. Dr. Lueger in Begleitung der drei Vizebürgermeister, zahlreicher Gemeinderäte und Bezirksvorsteher im Saale.

Hier stellte zunächst der Präsident des Kriegsbundes Weinberger die Funktionäre des Reichsbundes dem Bürgermeister vor und führte dann aus: Gestatten Euer Exzellenz, daß ich namens der Kameraden und der gesamten Veteranenschaft Ihnen innigsten und herzlichsten Dank abstatte, daß Euer Exzellenz die

zwecke gehalten haben, uns heute versammelt der Bürger zu empfangen. Ich darf Ew. Exzellenz versichern, daß wir uns jederzeit dieser Gnade würdig erweisen und stolz sein werden, daß uns diese Ehre zuteil wurde.

Hr. v. Dr. Lueger erwiderte: Der Gemeinderat der Reichshauptu. Residenzstadt hat sich erlaubt, die einzuladen, in diesem Hause zu erscheinen, um dasselbe zu sehen und zugleich darin einen Beweis zu erblicken, daß wir die Veteranen zu ehren verstehen und ihren Willen. Über die Veteranen wurden sehr viele Witze gemacht, schlechte und gute. Aber das eine ist gewiß, niemand, der seine Veteranen nicht zu schätzen weiß, verdient gar nicht, Deutschmeister zu werden. (Lebhafter Beifall.). Es ist eine Ehrensache, wenn wir der Militärgleichgesinnung gerecht hat und derjenige, der dies getan hat, soll von den anderen Mitbürgern, die das oft nicht getan haben, geachtet und geachtet werden. Deshalb haben wir eingeladen, hier zu erscheinen, ich begrüße die mit das herzlichste. Ich erwähne, daß jetzt ein Schreiben Exzellenz des Herrn Landesverteidigungsministers verlesen wird, weil die das Denselben ersehen können, wie auch in diesen Kreisen über die Veteranenschaft gedacht wird.

Magistratsrat Dr. Zibl verliest nun folgendes Schreiben: „Euer Exzellenz! Eine quälende Bronchitis zwingt mich, Wien auf einige Tage zu verlassen. Zu meinem großen Bedauern kann ich daher der ehrenden Einladung, an dem am 24. Oktober l. J. im Rathaus stattfindenden Feste teilzunehmen, nicht folgen. Ich bitte daher mein Nichterscheinen zu entschuldigen, und kann ich nur versichern, daß ich um so lieber gekommen wäre, als mir sehr daran liegt, daß die österreichischen Veteranen die Überzeugung gewinnen, wie sehr ich allen ihren Bestrebungen sympathisch gegenüberstehe und gerne bereit bin, ihnen zu helfen, wo ich kann. Mit der Versicherung besonderer Hochachtung zeichne ich Euer Exzellenz sehr ergebener Georgi F.M.L."

Bgm. Dr. Lueger begrüßt, bezeichnet dann vor: den Landmarschall Prinzen Liechtenstein, den Minister a. D. Dr. Ebenhoch, die Feldmarschall-Leutnants Rieger und Wockenpfeiffer, sowie den Bürgermeister von Graz, das mit großem Beifalle begrüßt wurde, und bemerkte dazu: Ich rufe zum Beifalle, wie sehr seine Anwesenheit willkommen ist. Der Herr Bürgermeister von Graz möge daraus erkennen, daß die steirische Nation bei uns Wienern beliebt ist (Zustimmung), da wir sehr gut wissen, wie hoch verdient die Steirer sich in vergangenen Zeiten um unser Vaterland Österreich gemacht haben.

Unter lauten Hochrufen begab sich dann die Gesellschaft in den Festsaal, wo ein Abendessen mit 450 Gedecken bereit stand.

Den ersten Trinkspruch leitete Bgm. Dr. Lueger, welcher ausführte: Es ist stets meine Aufgabe, in erster Linie zu gedenken Sr. Majestät des Kaisers. Ich glaube das heute umso mehr tun zu müssen, als alle, die heute erschienen sind, von Liebe und Treue zu unserem Kaiser erfüllt sind. Die Veteranen sind die alten Soldaten, die durch ~~[illegible]~~ heilig halten, die daher auch stets dasjenige tun werden, was denjenigen, den sie geschworen haben, entspricht. Wohl gibt es aber auch keinen einen Mann, der mehr seine Pflichten erfüllt, als unser Kaiser. Mit voller Hingabe dient er dem Staate, und leider ist der Dank, der ihm oft entgegengebracht wird, sehr gering. Wir aber, die wir hier versammelt sind, wir gedenken des Kaisers in Liebe und Treue, wir halten den Schwur aufrecht, den wir geleistet haben, und rufen wir aus einem Munde: Sr. Majestät, unser Kaiser und Herr, er lebe hoch, hoch, hoch!

Begeisterte Hochrufe folgten, und Exzellenz Dr. Ebenhoch interniert die Weltschenke.

Als der Jubel sich einigermaßen gelegt hatte, sprach Bgm. Dr. Lueger hoch: Erlauben Sie, daß ich nunmehr noch einmal das Wort ergreife. Ich begrüße die Veteranen noch einmal auf's herzlichste, es freut mich, daß ich Gelegenheit habe, sie hier zu sehen, es freut mich, daß die Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien bei ihnen bewiesen hat, daß sie die Veteranen schätzt und achtet und ich bitte die Alle hier, noch mit einzustimmen in den Ruf: Die Veteranen leben hoch! Dreimal hoch!

Vizepräsident Weißberger, der dann das Wort ergriff, führte aus: Es wichtiger Tag der Veteranenschaft ist es, der uns zusammengeführt hat, um unsere Interessen heute zu besprechen. In der ernstesten Weise haben wir Ehrenmänner gehört durch das freundliche Entgegenkommen, durch die übergroße Güte Sr. Exzellenz, des hochverehrten Herrn Bürgermeisters Dr. Lueger. Ich fühle mich verpflichtet, in erster Linie namens aller

meiner Kameraden, nicht innigste und wärmste Sympathie für die Herzlichkeit, für den Mut zu danken, daß er uns Gelegenheit gegeben hat, hier zu erfahren, daß die ernsten Bestrebungen im Reichsrathe bei der Stadt Wien erhalten blieben. Es zeigt das von neuem bürgerlichen Sinne, den Sympathie jederzeit entgegenüber bekunden hat. Gott erhalte unseren hochverehrten Herrn Bürgermeister noch viele Jahre und beschütze ihn zum Segen von uns Allen. Sympathie, unser hochverehrter Herr Bgm. Dr. Lueger lebe hoch! Dreimal hoch!

Landmarschall Prinz Liechtenstein: Wir meint, daß die Veteranen die Fortsetzung der Armee in Civil sind. Sie sind diejenigen, welche, nachdem sie dem Kaiser in Treue gedient haben, in Zivil übergetreten sind, um zu Kaiser und Reich fortwährend durch ihre vortrefflichen Gesinnungen innerhalb der Bevölkerung (Beifall). Der Geist, der in der Armee ist, dafür unser altes Kommißlied und alles Recht, das österreichische Offiziercorps will, setzt sich fort in der Bevölkerung durch die Veteranen, durch alle jene, welche in der Armee gedient haben. Ich glaube, daß in der letzten Zeit, als ein Großteil von Kriegern gegen uns in Waffen kam und wir nur durch die eisernen Kampfesmittel unserer Regierung und durch die Tapferkeit unserer Monarchie abgehalten haben, die Veteranen mit der Armee, einer Armee wovon in der Abwehrung, daß wir Gut und Blut für Kaiser und Vaterland hingegeben wollen. Darum erhebe ich mein Glas, da ich auch selber stolz ein Veteran bin, auf die k.k. österreichische Armee. Sie lebe hoch! (Stürmische Hochrufe.)

Abg. Dinzer: Prinz Liechtenstein hat seine gedankenvolle Rede mit einem Hoch auf die Armee geschlossen. Nachdem ich im Auftrage und in Vertretung Seiner Exzellenz des Herrn Reichskriegsministers hier anwesend bin, ist es mir ein ausgezeichnetes Gefühl, für diese Huldigung der Armee auf das verbindlichste, aber auch aus tiefstem Herzen zu danken. Kein Geschlecht hat darauf hingewiesen, daß die Veteranenschaft gewissermaßen die Ausbreitung der Armee in der Bevölkerung hinaus bedeute. Ich möchte nur hier anknüpfen und mich fragen, was für Aufgaben der Veteranenschaft daraus erwachsen. Ich bin gar nicht berufen und nicht berechtigt, darüber zu sprechen, aber wenn das Herz voll ist, dann redet der Mund über. Es möchte fast Treue hineinreichen, daß die Monarchie heute eine Kraftprobe zu bestehen hatte und der Radetzky-Marsch, der allbekannt ist, nachdem das Hoch auf die Armee ausgebracht wurde, hat in uns Allen die Erinnerung an F.M. Radetzky in ehrenhafter Weise verjüngt und daran knüpft sich ein Strauß, was die Jahre geschrieben haben, das Zieren Heldenherzens und damit die Erinnerung an Heldenherzen und sein ersten verdienstlichen Werk, das er an F.M. Radetzky richtete in einer Zeit, die noch ernster war als die letzte: Zu Dein an Lieger ist Österreich! Diese Worte stehen in einem herrlichen Gedichte, in dem auch noch andere schöne Vergleiche sind und in welchem das Programm der Veteranen liegt. Haben wir jetzt den Herr Bürgermeister von Olzweny, und als auch die Veteranen angestoßen wurde, kam noch ein anderer Chor zu ihm und sagte: Wir sind auch Veteranen. Ich glaube sagen zu dürfen, daß jeder, der nun gewissermaßen Alles verlebt und in seinem Leben mit Geistesfrische gestanden ist, ein Veteran ist und begrüßt, was ein Veteran ist. In dem Gedichte Grillparzers steht auch: „Die als Alte und Wenige geboren sind, sie streiten um Worte nicht hämisch; denn verwerfen ist unsere Geschichte und verwerfen ist ungerecht und hämisch.“ (Lauter Beifall.) Damit ist gesagt, daß unter Armee und auch in der Veteranenschaft ein Unterschied nicht besteht. Es gibt nur eine Lösung und die heißt „vorwärts“, und wenn es eine Zeit gibt, wo diese Lösung notwendig und am Platze ist, ist es unsere Zeit. Wir müssen vorwärts streben und voller vorwärts streben und vollendeten Guten gelangen zum Schaffen und Wirken oder auch ungeschaffen. In dem Sinne glaube ich die Veteranenschaft als Vertreter der Armee begrüßen zu dürfen.

In dem Gedichte Grillparzers heißt es auf:

..... Daß uns ein Leitstern dein heiliger Ring,
Wir reichen uns friedlich die Hände,
Im Aufschluß von Allem liegt der Weg,
Im Glück jedes Einzelnen das Ende.

Die ernsten Worte sind in so ernster Zeit gesprochen, sind immer mehr. Die Veteranenschaft soll hinausziehen als Apostel u. wahr machen, daß der Aufschluß von Allem stattfinde u. daß das Ende werde aus dem Glücke des Einzelnen. (Beifall.)

Aber noch eine andere Tugend ist uns Soldaten u. gewiß auch den Veteranen eigen u. soll sich hinausverbreiten u. überall

zum höchsten Programmpunkte machen. Diese Eigenschaft ist die Tadellosigkeit. Ist nun die Tadellosigkeit allgemein und, dann wird auch alles so sein, wie wir alle es vom Herzen wünschen mögen. Die Tugenden, von denen ich gesprochen habe, sind alte wahre und echte Bürgertugenden u. mit wir hier Söhne der Stadt Wien, der Bürger Wiens sind, glaube ich, daß ich als Vertreter der Armee mehr besser den Blick aussprechen kann als wenn ich Ihnen, wahrendem bitte, das Glas zu erheben auf die Bürgerschaft. Die Bürger Wiens, sie leben hoch! (Stürmischer Beifall.)

Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Pitzai (mit lebhaftem Beifall begrüßt): In der Jugendblüte tritt der junge Mann in die Armee. Dem einen ist sie eine Nacherziehung, dem Anderen eine Kräftigung, Allen ist der Soldatenberuf die Erfüllung einer heiligen patriotischen Pflicht und das Landesopfer in der Ordnung und Disziplin der Armee und andererseits in der hohen Aufgabe, in der Wunde der Gefahr das Vaterland zu schützen, ist es, was Jeder nach beendigter Dienstzeit als kostbares Angedenken in das bürgerliche Leben mitnimmt. Es ist es da nicht begreiflich, daß man ein solches Band, in so herzlichen Freundschaften geschlossen, zerreißt, es scheint das das große Ziel, das es anstrebt, nach dem das ganze Leben strebt erhalten will? Hier liegt der Grundgedanke eines großen Kriegers, eines, der alle Völker der österr. Monarchie umfaßt, der sie nerfbar. In der abgelaufenen Session des Reichsrates waren die Abgeordneten der einzelnen Nationen einer bei mir, um mich zu ersuchen, nach Möglichkeit die Durchberatung des Wehrgesetzes zu ermöglichen, welches die Basis geben soll für ein großes Werk, für die Erhaltung des Friedens. Ich habe es versprochen, leider, waren die parlamentarischen Verhältnisse nicht darnach angetan, daß aus diesem Versprechen die Tat werden konnte. Wieder hat die verfassungslose Regierung dieses Gesetz des vergelegt und wieder wird es meine Aufgabe sein (Beifall) – endlich hier abzuzeigen, daß ich, wenn alle staatserhaltenden Parteien dabei Hand mit ihr reichen werden – dieses Gesetz endlich der Lösung zuführen.

In Ihnen Wir treffen wir alle bürgerlichen Berufsstände. Wir treffen Männer aus allen Nationalitäten Österreichs, und das ist ein weiteres Moment, was den Kriegerverein groß für und in Österreich zu einer so außerordentlichen Bedeutung bringt. Wenn Kaiser Franz Joseph der Generalfeldmarschallleutnant hinzugetan hat auf das schon dictierte Wort die Armee ge„stehen: In diesem Heere ist Österreich", so möchten wir das Wort nur noch durch die Tat ergänzen, wir möchten, daß das Österreich nicht nur in der Armee, sondern, – wie es auch in der Tat besteht, – in der ungeheuren Mehrzahl der Zivilbevölkerung durch fortlebt, den Inhalt unseres Gedankens, unseres Strebens, unserer Arbeit und unserer Begeisterung nennt. In wenigen Worten ist das Verhältnis zwischen Zivilbevölkerung und Bewaffneter Macht ein so herzlich, und freundlich, geziemend bei und. Nun liegt aber das Bewußtsein zugrunde, daß einzelnde Element für unser Reich, was unter Armee liegt was und alle zusammenhält, sei es, daß sie aktiv dienen, sind, daß sie als Veteranen bis ans Ende ihrer Tage sich der herrlichen Tage ihrer Dienstzeit und ihrer Pflichterfüllung erinnern, daß das immer so bleibe und sich immer mehr motiviere und lebendig, – der heutige Tag ist ein Beweis hierfür – für den Geist meines Trinkspruches: das herzliche Verhältnis zwischen Zivil und Militär, welches in Österreich einzig dasteht, möge immer bestehen, es möge und leiten und führen zur Erfüllung unserer hohen Pflichten gegen Vaterland und Kaiser. Die Armee lebe hoch! (Stürmischer Beifall.)

Oberlehrer Franz Josef Jaumann (Liebering bei Salzburg) trieb sodann unter allgemeinem Beifall ein wenig verhaltenes patriotisches Gedicht vor.

Landtagsabgeordneter Prinzenbau (Lyon) dankte den Vertretern der Regierung für das Wohlwollen, welches sie den Bestrebungen der Veteranen entgegenbringen u. bittet auch fernerhin um deren Unterstützung. Er stößt mit einem Hoch auf die Vertreter der Regierung.

Oberlieutenant Kartar dankt namens der Regierung. Die einzige Veteranenschaft können stets darauf vertrauen, die Unterstützung der Kompetenten Faktoren zu finden. Er erhebt sein Glas auf die Einigkeit aller Veteranen.

Dr. E. H. Hannwacker sprach einen einigen Trinkspruch auf die Frauen aus, womit die Reihe der offiziellen Toaste erschöpft war.

Bald darauf verabschiedete sich Bürgermeister Dr. Lueger von der Festversammlung, welche noch ein Stück lang in fröhlicher Stimmung im Festsaale beisammen blieben.

*

Das Arrangement lag wie immer in den bewährten Händen des Präsidiums, bestehend aus Dr. Bibl und dem Aktuar Formanek.

Das Abendessen war beigestellt von Ratsfaßkellermeister Dornbacher, die Tafelmusik besorgte die Kapelle C. W. Drescher.

(Aus dem Rathause.) Magistratsdirektor Appel ist in dieser Woche dienstlich verhindert, seine gewöhnlichen Empfänge am Dienstag und Freitag abzuhalten und wird diese Aufnahmestunde in dieser Woche am Mittwoch angesetzen.